

Notizen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **45 (1990)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

hellgrüne bis gelbe Blätter, Mangel-symptome schon bei den Keimblättern	Keimblätter gelb, Bestand grün, normaler Wuchs	sattes, dunkles Grün, mastige Pflanzen, dicke Stengel
a) < 30 kg N/ha 8 cm	50–80 kg N/ha 12 cm	> 100 kg N/ha (in 0–30 cm) 15 cm
b) < 50 kg N/ha 15 cm	70–100 kg N/ha 22 cm	> 150 kg N/ha (in 0–60 cm) 35 cm

a) = nach 2–3 Wochen Pflanzenhöhe

b) = nach 4–5 Wochen Pflanzenhöhe

Tabelle 1: Stickstoff-Angebotsklassen des Bodens, die mit Hilfe von Ölrettichparzellen abgeschätzt werden können

AUS DEN QUELLEN

André Voisin

kann nicht als Pionier des biologischen Landbaus angesprochen werden, jedoch als Beispiel eines Forschers, der in Zusammenhängen denken konnte. Er war Lehrbeauftragter an der Nationalen Tierärztlichen Hochschule Alfort, Paris. Sein besonderes Anliegen war die Beobachtung der Zusammenhänge von Boden, Pflanze und Tiergesundheit. Zusammenhänge, die die moderne Landwirtschaft nur allzuoft vergessen hat. Wir lassen ein paar wichtige Ausschnitte folgen aus dem Buch «Boden und Pflanze – Schicksal für Tier und Mensch».

- Wenn wir das Gleichgewicht des Bodens durcheinanderbringen, verändern wir auch das Gleichgewicht im Blut.

Wenn man einer Futterpflanze Kali verabreicht, verschluckt sie es auf einen einzigen Zug und treibt das, was die Amerikaner Luxuskonsum nennen. Es ergibt sich aus dieser Kalidüngung eine enorme, aber nur relativ kurzzeitige Anreicherung der Pflanze mit Kali (...). Da die Kalidüngung die Tendenz hat, gleichzeitig die absorbierten Mengen von Magnesium und Kalzium zu verringern, ergibt sich daraus eine Störung des mineralischen Gleichgewichts der Pflanze (...), einer der Gründe der Weidetetanie.

- Man muss den Boden heilen, um nicht die Krankheit der Tiere und Menschen kurieren zu müssen.

Die Fruchtbarkeit des Tieres ist eine Funktion der Fruchtbarkeit des Bodens (...). Eine Mangelerscheinung im Boden, die an sich nicht hinreicht, um den Stoffwechsel aller Zellen des Tieres zu stören, kann trotzdem imstande sein, den viel empfindlicheren Mechanismus der Fortpflanzung zu stören. «Die grösste physiologische Aufgabe, welche die Kuh zu erfüllen hat, ist die Fortpflanzung. Die erste schädliche Wirkung von Mangelerscheinungen des Bodens wird sich im Fortpflanzungsapparat der Kuh bemerkbar machen» (ALBRECHT). Eine mittelmässige Bodenfruchtbarkeit bringt auch nur Kühe mit der gleichen mittelmässigen Fruchtbarkeit hervor.

- Das Spurenelement wirkt nicht in der gleichen Weise, wenn es entweder in den Boden gebracht oder der Futterration einverleibt wird.

Man vermutet (fälschlicherweise), dass die Beigabe von Kalk oder Phosphor zur Ration denselben günstigen Einfluss hat, wie wenn man diese Elemente durch die Pflanze laufen lässt (...). Nun werden aber die Mineralelemente des Bodens durch die Pflanze in organische Verbindungen überführt, die einen sehr verschiedenen diätetischen Wert desselben Elementes gegenüber seiner mineralischen Form haben. sr.

Tabelle 2:

Hinweise für die Anlage einer Ölrettichparzelle

Pflanzenart:

Ölrettich, z. B. 'Pegletta', 'Nemetta'

Aussaatstärke:

10–15 g/m²

Aussaatfläche:

mindestens 3–4 m², besser längere Streifen von etwa 1,5 m Breite

Aussaat:

beste Ergebnisse bei Aussaat mit der Sämaschine, Reihenabstand etwa 10 cm, keine Abdeckung erforderlich. Bei Handaussaat hinterher einharken, Abdeckung gegen Vogelfrass empfehlenswert.

Zu beachten:

- die Testfläche muss für den Schlag repräsentativ sein → kein Randstreifen
- Ölrettich reagiert empfindlich auf Bodenverdichtungen → nicht im Vorgewende
- Aufaufschwierigkeiten bei trockenem Boden → eventuell beregnen
- bei N-Düngung muss die Testparzelle ausgespart werden (eventuell Folienabdeckung)
- bei Herbizidbehandlung muss die Testparzelle ausgespart werden (eventuell Folienabdeckung)

kg N/ha enthalten waren. Je grösser der Unterschied zwischen den beiden Teilstücken, desto geringer ist das Stickstoffangebot des Bodens.

Hans-Christoph Scharpf
und Mitarbeiter

(Nachwort der Redaktion: Wir haben diesen Beitrag aus Platzgründen stark gekürzt. Die ungekürzte Fassung ist gegen Einsenden von Fr. 5.– in Briefmarken bei der Biofarm, 4936 Kleindietwil, erhältlich.)

ARBEIT

WÜNSCHEN SIE EIN NEUES LEBEN?

Suchen Sie eine Arbeit im Ausland?

Dieses Buch ist das, was Sie brauchen. Hier bekommen Sie alle Auskünfte und Adressen zu etwa 1000 Unternehmen und Stellenvermittlungen. Wir erlauben uns, Ihnen gleichzeitig das Buch anzubieten, das für jeglichen Bewerber einfach eine notwendige Voraussetzung ist. Es enthält alles; von der Bewerbung bis zum Anstellungsvertrag, Auskunft über Arbeitserlaubnis, Visa, Klima, Lohn- und Wohnverhältnisse in Europa, den USA, Kanada, Westindien, Australien und dem Fernen Osten. Es gibt Arbeiten wie z.B. Metall, Ölindustrie, Gartenbau, Fahrer, Reiseleiter, Hotel und Restaurant, Aupair, Luxus-Kreuzfahrten. Wenn Sie interessiert sind, fragen Sie schriftlich nach unserer Freibroschüre mit weiterer Auskunft, es gibt sie in Deutsch und Englisch. Schreiben Sie an:

- Freibroschüre
- Buch „Arbeit im Ausland“
Preis DM 45,—

SH BOKFÖRLAG AB

Box 2014 · S-135 02 Tyresö · SWEDEN
N.B. Wir vermitteln keine Arbeiten!

NOTIZEN

Unkrautbekämpfung durch Pilze bald möglich

Unkräuter werden genauso von Pilzkrankheiten befallen wie Kulturpflanzen. Die Pilze gezielt einzusetzen, um Unkräuter zu vernichten, wird in spätestens drei Jahren möglich sein, meinen Forscher in England. Sie arbeiten an sogenannten Mykoherbiziden. Diese bestehen aus natürlich vorkommenden Pilzen, die von Unkräutern isoliert, anschliessend extrahiert und vermehrt werden, um sie dann gezielt gegen die Unkräuter einzusetzen. Wie die englische Zeitschrift «Farmers Weekly» schreibt, sind für zwei Unkräuter solche Mykoherbizide praxisreif entwickelt. AID

Aus: «Garten organisch» 2/90

DAS REZEPT DES MONATS

Mai Spargelsalat

400 g weisse Spargeln
400 g grüne Spargeln
4 Esslöffel Essig
5 Esslöffel Sonnenblumenöl

2 Eier gekocht, gehackt
1 Zwiebel gehackt
Pfeffer, Salz

Spargeln schälen, mit viel Wasser und 5 g Salz pro Liter ohne Deckel zum Kochen bringen. (Grüne 5 bis 12 Min., weisse 15 bis 20 Min. Garprobe: Beim Einstechen im Spargelende sollte es weich sein, aber noch etwas Widerstand bieten). Vorsicht, nicht zu lange kochen – gut abtropfen lassen, in 4 bis 5 cm lange Stücke schneiden, in Schüssel geben. Essig, Pfeffer, Salz gut verrühren, Sonnenblumenöl begeben, nochmals gut rühren. Eier und Zwiebel zugeben, mischen, Sauce über die warmen Spargeln giessen. Dazu passen Geschwellti.

Juni Frühlingsuppe

200 g Spinat oder Brennesseln,
Bärlauch, Löwenzahn, Sauerampfer
1 Zwiebel gehackt
1 Knoblauchzehe
Liebstöckel gehackt

20 g Butter
2 Esslöffel Mehl
1 Liter Wasser
1 Ei
1 dl Milch (knapp)

Zwiebel in Butter anziehen, Mehl kurz mitdämpfen, mit Wasser ablöschen und gut umrühren. Knoblauch, Liebstöckel, Salz, Pfeffer begeben. 10 bis 15 Minuten kochen. Spinat usw. in Streifen schneiden, begeben und kurz aufkochen. Ei und Milch in Suppenschüssel verrühren und unter ständigem Rühren die Suppe dazugiessen.
E. Guete!
M. und A. v. Fischer

(Rezepte aus: Die Jahreszeiten-Küche GEMÜSE von Susanna Krebs und Hildgard Loretan, Unionsverlag.
Zu beziehen bei: S. Krebs, Ballenbühl, 3503 Gysenstein)



GESCHÄFTSSTELLE DER
SCHWEIZ. BAUERNHEIMATBEWEGUNG

KURS-, LAGER- UND FERIEHAUS

Der Möschi hat eine neue Visitenkarte!

Im Auftrag der Schweiz. Leitung hat die Geschäftsstelle das vorliegende neue Signet gestaltet. Damit wird der Name «Möschi» als Markenzeichen dienen, unter welchem in Zukunft unser Haus und unsere Organisation in der Öffentlichkeit bekanntgemacht werden soll.

Die volle Adresse lautet neu:

Möschi-Zentrum für
organisch-biologischen Landbau

Geschäftsstelle der Schweiz.
Bauernheimatbewegung

Kurs-, Lager- und Ferienhaus

Mit dieser Bezeichnung möchten wir die auch in den neuen Statuten festgeschriebenen Zielsetzungen zum Ausdruck bringen und die heute vorgesehenen drei Funktionen des Möschis im Namenszug darstellen.

Stellungnahmen aus dem Kreis der Leser, Mitglieder und Freunde sind bei der Geschäftsstelle jederzeit willkommen.

Lehrmeistertagung

sr. Am 28. Februar versammelten sich etwa 20 Lehrmeister und Lehrmeisterinnen zur Beratung eines Konzeptes für einen Lehrgang für Lehrlinge und Praktikanten.

Hans König, Sekretär der Kommission für landwirtschaftliche Berufsbildung im Kanton Bern setzte sich mit den Problemen auseinander, denen Lehrlinge und Experten (!) gegenüberstehen, wenn nicht beide die gleiche Sprache reden. Erfreulich zu hören, dass der biologische Landbau als Betriebsform heute voll akzeptiert wird. Bei einer nächsten Überarbeitung der Lehrpläne wird die Aufnahme eines Wahlfaches Bio-Landbau erwogen, ebenso die Abhaltung von Orientierungstagen für Prüfungsexperten.

Werner Scheidegger entwarf hierauf einen Plan für Lehrlinge und Praktikanten auf Bio-Betrieben. Die Diskussion bejahte das Bedürfnis. Ein Angebot von vier Kurstagen, zum Beispiel zwei Wochenende, wurde als zweckmässig erachtet. Hans König stellte die Prüfung eines Kantonsbeitrages in Aussicht.

Traudi und Peter Daepf rundeten die gut gelungene Tagung mit einem Beitrag zum Thema «Der Lehrling als Mensch und Partner» ab. Eigentlich

erstaunlich, wie hohe Anforderungen an den «idealen» Lehrling (und Lehrmeister) gestellt werden. Aber es ist auch eine schöne Aufgabe, junge Menschen ein Stück weit ins Leben hinein-zubegleiten.

Tagung der Gruppe Unteres Seeland vom 1. März

Der von über 20 Personen besuchte Anlass wurde erstmals vom neuen Gruppenleiter Thomas Gosteli geleitet.

Für die Zukunft diskutierte man eine Gruppenaktivität von etwa zwei Anlässen pro Halbjahr.

Oswald Müller referierte über AVG und Möschi und ihre aktuellen Fragen. Sodann konnte das Haupttraktandum der Anbauplanung 1990 zusammen mit Landbauberater H.R. Schmutz durchberaten werden. (Einschränkung von Randen und Kartoffeln, Rüebli und Brotgetreide ausbauen.)

In der allgemeinen Schlussdiskussion kam zum Ausdruck, dass sich die biologischen Organisationen noch vermehrt dafür einsetzen sollten, die Vorteile des Bio-Landbaus gegenüber der IP bekanntzumachen.

Möschberg-Landestag 1990

Samstag und Sonntag, den 14. und 15. Juli 1990

Samstag, 14. Juli: **Betriebsbesichtigung** 13.30 bis 16.00 Uhr
bei Familie Fritz Buser, Mühlehalde, Zunzgen BL

Anfahrt von Olten her: Autobahn Ausfahrt Diegten (2. Ausfahrt nach Belchentunnel),
via Tenniken, dort Signalisation nach Zunzgen beachten.
Mitfahrgelegenheit am besten selber organisieren. Wer das nicht kann, meldet sich rechtzeitig auf
dem Möschberg.

Bahnreisende: Anschlüsse Olten–Sissach
Olten ab 12.04 Sissach an 12.29
Olten ab 12.17 Sissach an 12.32
Abholdienst ab 12.45 Bahnhof Sissach organisiert.

WICHTIG: Anmeldung auch für Betriebsbesichtigung obligatorisch. (Tel. Möschberg 031 91 01 72)

Sonntag, 15. Juli: 09.00 Uhr **Landestag** (Hauptversammlung)

Traktanden:

1. Protokoll
2. Jahresrechnung
3. Orientierung a) Betriebskonzept
 b) Bauplanung
4. Finanzbeschaffung (evtl. Beschlussfassung Sammelaktion)
5. Wahlen
6. Tätigkeitsprogramm
7. Verschiedenes

11.00 Uhr **Morgengeier**, Pfr. Balmer, Grossaffoltern

12.15 Uhr Mittagessen

13.30 Uhr Fachvorträge: Die wirtschaftliche Seite des biologischen Landbaus

Auswertung von Buchhaltungsergebnissen

Dr. Jörg Mühlebach, Eidg. Forschungsanstalt für Betriebswirtschaft und Landtechnik,
Tänikon

Wirtschaftlichkeitsprobleme des praktischen Bio-Bauern

Magnus Hunn, dipl. Landwirt, Buchrain

16.00 Uhr Schluss der Tagung

Anmeldung bis am **Mittwoch, den 11. Juli, auf dem Möschberg** (Telefon 031 91 01 72)

Möschberg-Landjugendtage 30. Juni/1. Juli 1990

Mit dem Fahrrad durch das Seeland!

Wir treffen uns am Samstag, 30. Juni, 12.00 Uhr, am Bahnhof in Lyss/BE (Bahnlinie Bern–Biel, Biel–Bern).

Mit SBB-Velos radeln wir in Richtung Murten, mit einem Abstecher zu unserer Genossenschaft in Galmiz.

Am Abend gemütliches Beisammensein (für das Abendessen etwas zum Grillieren selber mitbringen).

Am Sonntag ausgiebiges Morgenessen, und weiter geht es dem Bielersee entlang bis Biel. Die Velos geben wir hier ab und besteigen ein Schiff, das uns auf der Aare bis Solothurn bringt. Am Bahnhof von Solothurn verabschieden wir uns, um unsere Heimreise anzutreten.

Mitbringen:

- Etwas zum Grillieren (Samstagabend)
- Schlafsack (Übernachtung in Massenlager)
- Gute Laune

Kosten: für Velo, Übernachtung mit Morgenessen und Schifffahrt etwa Fr. 60.–
(wird am Sonntagmorgen eingezogen)

Gäste aus unseren Nachbarländern sind auch herzlich willkommen.

Mit freundlichen Grüssen Die Vorbereitungsgruppe:
B. Muster, D. Otti, A. Muster, Th. Gosteli

Anmeldung bis spätestens Ende Mai an: Barbara Muster, Zimlisberg, CH-3255 **Rapperswil** BE